

## Erfahrungsbericht

**Name:** Patricia Bernheim, **Fach:** Rechtswissenschaft

**Jahr/Semester:** 2012/2013, 5.Semester

**Dauer:** 1 Semester, September 2012-Februar 2013

**Land:** Belgien, **Partnerhochschule:** Katholieke Universiteit Leuven

Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.

### **Vorbereitung und Anreise:**

#### **1. Versicherung/Visum**

Ein besonderes Visum für Leuven wird nicht benötigt. Es ist lediglich erforderlich, sich nach der Ankunft im Rathaus zu registrieren. Auch eine spezielle Krankenversicherung ist nicht erforderlich, es genügt eine normale Versicherungskarte.

#### **2. Anreise**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten nach Leuven zu fahren. Ich bin mit dem Zug angereist, da ich so mehr Sachen mitnehmen konnte. Die Zugfahrt hat ca. 7 Stunden gedauert. Man muss zweimal umsteigen, in Köln und in Liège. Mit dem Flugzeug gelangt man aber auch sehr einfach nach Leuven. Der Flughafen von Brüssel ist nicht weit von Leuven entfernt und es gibt einen Flughafenzug, der einen alle Stunde von Brüssel nach Leuven bringt. Diese Fahrt dauert ca. 20 Minuten. Mit dem Auto braucht man zwischen 5 und 6 Stunden.

### **Unterbringung und Verpflegung:**

#### **1. Wohnungssuche**

In Leuven ein Zimmer zu finden ist eigentlich recht einfach. Eine Möglichkeit ist, sich im Voraus für ein Zimmer in eines der Wohnheime der Universität zu bewerben. Eine andere Möglichkeit ist, sich über den Housing Service der Uni ein Zimmer zu suchen. Dort sind zahlreiche verfügbare Zimmer in der Stadt aufgelistet. Ich bin Anfang August 2012 nach Leuven gefahren und habe mir über den Housing Service eine Unterkunft gesucht. Dies war jedoch schon fast ein bisschen spät, viele Zimmer waren schon vergeben. Es ist besser bereits im Juli hinzufahren. In Leuven kann man entweder in einem sogenannten „Kot“ wohnen, dann hat man sein eigenes Zimmer und teilt sich Küche und Badezimmer mit anderen Personen. Man kann aber auch ein Studio mieten, dort hat man ein eigenes Badezimmer und eine Küche. Ich habe letztendlich ein Studio in einem privaten Wohnheim gefunden. Was auf jeden Fall wichtig bei der Wohnungssuche ist, ist, dass man innerhalb des Rings wohnt.

#### **2. Kosten der Unterbringung**

Für ein „Kot“ zahlt man im Durchschnitt 200-400 Euro. Möchte man ein Studio mieten muss man mit ca. 500 Euro im Monat rechnen. Man darf sich über den Zustand der Zimmer nicht wundern, diese entsprechen nicht immer den deutschen Standards.

#### **3. Verpflegung**

Die Lebensmittel in Belgien sind im Schnitt etwas teurer als in Deutschland. Es gibt jedoch auch Supermärkte im Zentrum der Stadt wo man preisgünstig einkaufen kann.

#### **Kosten (Ausgaben pro Monat)**

Im Durchschnitt muss man mit ca. 200 Euro im Monat für Lebensmittel rechnen.

## **Studium:**

### **1. Orientierung (Wege der Entfernung)**

Die Gebäude der rechtswissenschaftlichen Fakultät liegen direkt im Zentrum der Stadt. Sie sind praktisch von überall gut zu Fuß erreichbar. Auch andere Fakultäten sind nicht weit entfernt. Ein Auto in Leuven ist somit komplett überflüssig. Viele Studenten haben sich jedoch ein Fahrrad gemietet, dies wird aber auch nicht unbedingt benötigt.

### **2. Formalitäten/Einschreibung**

Zu Beginn des Semesters muss man sich in der Universitätshalle einschreiben. Man bekommt dann seinen Studentenausweis. Online muss man dann ähnlich wie bei STiNE seine Kurse wählen. Dies wird alles von dem Erasmuskordinator vor Ort erklärt.

### **3. Curriculum (Unterschiede zur Uni Hamburg)**

Das Studium an der KU Leuven ist im Vergleich zu Hamburg sehr unterschiedlich. Jede Vorlesung dauert 2 Stunden, mit einer 10 minütigen Pause nach einer Stunde. Um auf die erforderlichen 30 ECTS zu kommen benötigt man im Schnitt 6 Kurse. Es werden Kurse mit 6 oder 4 ECTS angeboten. Die meisten Kurse befassen sich mit internationalem oder europäischem Recht.

### **4. Unterrichtsformen**

Für Erasmusstudenten wurden nur Vorlesungen angeboten, Arbeitsgemeinschaften gab es nicht. Es war von Vorlesung zu Vorlesung verschieden wie viele Leute da waren. Einige wurden von ungefähr 300 Leuten besucht, andere nur von 20. In einigen Vorlesungen saßen vorwiegend Erasmusstudenten, in anderen jedoch auch zahlreiche Belgier.

### **5. Unterrichtsmaterialien**

Für die Unterrichtsmaterialien in Leuven sollte man ein wenig Geld einplanen. Von fast jedem Professor werden sogenannte Reader zusammengestellt, die all das Material für den Kurs enthalten. Diese kann und sollte man sich, um den Kurs folgen zu können, beim Fachschaftsrat (VRG) kaufen. Ein Reader kostet im Durchschnitt um die 25 Euro. Bei den meisten Fächern werden zusätzlich noch ein Gesetz und ein Lehrbuch verlangt. Diese sind allerdings erheblich teurer als in Deutschland. Sie kosten um die 60 Euro. Insgesamt kann man mit ca. 250 Euro für Lehrmaterialien rechnen.

### **6. Prüfungen**

Es gibt verschiedene Arten von Prüfungen in Leuven. Viele sind sogenannte „open books exams.“ Dort darf man sämtliche Materialien (außer Laptop) mit in die Prüfung hineinnehmen. Dies macht die Prüfung allerdings nicht leichter. Es wird von den Studenten erwartet, dass sie sämtliches Material auswendig können und exakt wissen, wo relevante Passagen stehen. Andere Prüfungen sind „closed books exams“ dort darf man lediglich das Gesetz benutzen. In einigen Fächern finden auch mündliche Prüfungen statt. Über die Prüfung kann man sagen, dass relativ viel von den Studenten verlangt wird. Im Schnitt muss man pro Fach jede Woche um die 100 Seiten an Material lesen.

### **7. Studienbegleitender Sprachunterricht**

Für Erasmusstudenten wird ein kostenloser Niederländisch-Kurs am ILT (Instituut voor levende talen) angeboten. Für den Kurs bekommt man 4 ECTS. Der Kurs ist sehr anschaulich gestaltet und man fühlt sich ein bisschen in die Schule zurück versetzt. In jedem Kurs sind ca. 15 Leute. Der Kurs bestand aus 5 Stunden pro Woche. Am Ende des Kurses fanden eine schriftliche und eine mündliche Prüfung statt. Diese waren allerdings nicht sonderlich schwer. Vor allem für uns Deutsche war es leicht, die Sprache zu erlernen. Ich

kann nur jedem empfehlen den Kurs zu besuchen. Es ist schön, die Sprache in dem Land in dem man wohnt ein wenig zu verstehen. Für den Kurs muss man sich am Anfang des Semesters persönlich einschreiben.

## **8. Kontakt zur Abteilung Internationales/einheimischen Studierenden**

Das Büro für Erasmusstudenten in Leuven ist sehr gut organisiert. Man konnte jederzeit hingehen und sich benötigte Dokumente unterschreiben lassen. Kontakt zu den belgischen Studenten herzustellen war ein wenig schwierig. Sie fahren über das Wochenende zu ihren Familien. Allerdings wurden viele Aktivitäten von den Fachschaften angeboten, wodurch man auch zahlreiche Belgier kennenlernte. Es wurde z.B. ein International Weekend veranstaltet. Es ist empfehlenswert an solchen Veranstaltungen teilzunehmen, da man hierdurch viele neue nette Leute kennenlernt.

## **9. Anerkennung von Leistungen**

Die erbrachten Leistungen in Leuven kann man sich in Hamburg leider nicht anrechnen lassen. Lediglich den Fremdsprachenschein bekommt man angerechnet. Dies heißt jedoch nicht, dass ein Aufenthalt in Leuven fachlich nichts bringt. Man lernt enorm viel über internationales Recht und auch das „legal English“ wird stark verbessert.

## **Alltag/Freizeit**

### **1. Freizeitangebote**

Das Freizeitleben in Leuven ist sehr vielfältig. In der ersten Semesterhälfte wurde fast jede Woche irgendein Event von der Uni organisiert. So gab es z.B. einen 24 hours run, ein Willkommens-Festival, ein Konzert etc. Bei solchen Aktivitäten kamen fast immer alle Studenten zusammen. Am Abend wurde dann meistens in einer der zahlreichen Bars auf dem Oude-Markt oder in den „Fac-Bars“ gefeiert. Jede Fakultät hat ihre eigene „Fac-Bar“. Über das Nachtleben in Leuven kann gesagt werden, dass unter der Woche viel mehr los ist als am Wochenende. Dies liegt daran, dass die belgischen Studenten am Wochenende nicht in Leuven sind. Die Stadt besteht am Wochenende somit fast nur aus International-Students. Die meistens Cafes haben am Sonntag sogar geschlossen. Wir sind deshalb am Wochenende tagsüber meist in andere Städte Belgiens, wie z.B. Antwerpen, Brügge, Brüssel, Gent etc. gefahren. Für Studenten gibt es einen sogenannten Go-Pass zu kaufen. Dieser kostet 50 Euro und man hat 10 Fahrten in ganz Belgien frei. Dieser Pass war perfekt, um andere Städte zu besuchen.

### **2. Sicherheit/öffentliche Verkehrsmittel**

Leuven ist an sich eine sehr sichere Stadt mit wenig Kriminalität. Nur am Wochenende muss man aufpassen, dort wird vor allem abends in den Bars sehr viel geklaut. Von der Universität bekommt man bei der Einschreibung eine Busfahrkarte für das halbe Jahr. Diese wird allerdings kaum gebraucht. Die Verbindung zu anderen Städten aus Leuven ist sehr gut.

## **Fazit**

Mir persönlich hat das Auslandssemester in Leuven sehr gefallen. Man hat viele nette Leute aus der ganzen Welt kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Insbesondere sprachlich hat der Auslandsaufenthalt sehr viel gebracht. Auch wenn das fachlich erlernte nicht sehr relevant für das Studium in Hamburg ist, hat man viel Interessantes im Bereich des internationalen und europäischen Rechts gelernt, was in Hamburg so nicht möglich ist. Ich kann jedem nur empfehlen, sich für ein Auslandssemester in Leuven zu entscheiden. Die kleine Studentenstadt ist perfekt für ein Erasmussemester und komplett anders als das Leben in Hamburg.